

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 8

Rubrik: Narrenkarren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hieronymus Zwiebelfisch

SKI-ZIRKUS

«Als Trainer komme ich jetzt zur Hauptsache: Sobald Ihr durchs Ziel kommt, erscheint Ihr am Fernsehen in Grossaufnahme. Also sofort bremsen, so schnell wie möglich die Bindungen lösen und die Ski hochreissen, damit man den Markennamen sieht. Beim letzten Rennen habt Ihr dabei viel zu viel Zeit verloren. Und vergesst nicht, die Ski ganz eng an die Schultern zu halten, denn wenn das Zoom Euer Porträt zeigt, fallen sonst die Ski aus dem Bild. Aber bitte nicht den Schriftzug auf der Startnummer verdecken. Alles genau so machen, wie wir das geübt haben. Bei einem Interview solltet Ihr wieder vermehrt darauf achten, dass Ihr im optimalen Abstand von etwa zehn Metern vor die Bandenwerbung zu stehen kommt. Und dann ...»

*

«Sehr gut vom Start weggekommen, sehr gut. Aber jetzt schon eine kleine Unsicherheit, die wertvolle Zeit kostet. Kann er diese Zeit wieder gutmachen? Wir sind gespannt, ob er, aber jetzt rutscht er ein wenig und nimmt die Kurve nicht ganz optimal. Pech. Ja, hier an dieser Stelle hat schon mancher mit Schwierigkeiten gekämpft. Und jetzt warten wir auf die Zwischenzeit. Hier die Zwischenzeit. Es dürfte schwierig sein, diesen Rückstand wieder aufzuholen, sehr schwierig. Da steht er vor einer grossen Aufgabe. Aber noch steht alles offen, denn in der unteren Hälfte lassen sich Punkte gutmachen. Oh, das hätte aber ins Auge gehen können, der linke Ski rutschte leicht ab. Sein Kampfgeist ist ungebrochen. Jetzt geht er ins letzte Drittel. Das stimmt natürlich nicht, er geht nicht, er fährt. Mutig, mutig. Er weiss genau, dass er wertvolle Zeit wettzumachen hat hier im alles entscheidenden letzten Drittel. Wenn er noch vorne dabeisein will, muss er, aber da ist er gut weggekommen, sehr gut. Ja, jetzt, doch, er könnte es noch schaffen, er wird vielleicht eine gute Zeit herausfahren, besser als erwartet, nein, er wird es nicht mehr schaffen, er hat es nicht mehr geschafft.»

*

«Sind Sie mit Ihren heutigen Leistungen zufrieden, sofern man überhaupt davon sprechen kann?»

«Es hätte besser gehen können, aber den Umständen entsprechend bin ich sehr zufrieden.»

«Nun, Sie hatten innert kurzer Zeit recht viele Einsätze zu absolvieren. Hat das eher geschadet, oder war das eher gut für Ihre Form?»

«Auf der einen Seite gibt's natürlich gewisse Ermüdungserscheinungen, wenn wie bei mir eine Knieverletzung noch nicht ganz auskuriert ist, aber auf der anderen Seite würde ich sagen, dass man Nervosität verliert.»

«Hatten Sie Schwierigkeiten mit dem Material? Viele Ihrer Mannschaftskollegen haben sich ja darüber beklagt.»

«Wir hatten mit dem Material schon ein wenig Pech in der letzten Zeit, aber es ist natürlich sehr schwierig, bei so rasch wechselnden Verhältnissen wirklich optimal zu wählen.»

«Und wie war die Strecke? Sie kennen ja diese Strecke schon sehr gut. War sie besser als im letzten Jahr?»

«Natürlich ist es schon ein kleiner Vorteil, wenn man die Strecke schon kennt. Aber weil man sich auf diese Kenntnisse verlässt, vernachlässigt man oft die Aufmerksamkeit für die ganz kleinen Unterschiede, was einem natürlich schaden kann. Ich würde sagen, dass die Strecke sehr gut war, den Umständen entsprechend.»

Verlegerweisheit

Von zehn Büchern, die geschrieben werden, wird eines veröffentlicht.

Von zehn Büchern, die veröffentlicht werden, wird eines verkauft.

Von zehn Büchern, die verkauft werden, wird eines gelesen.

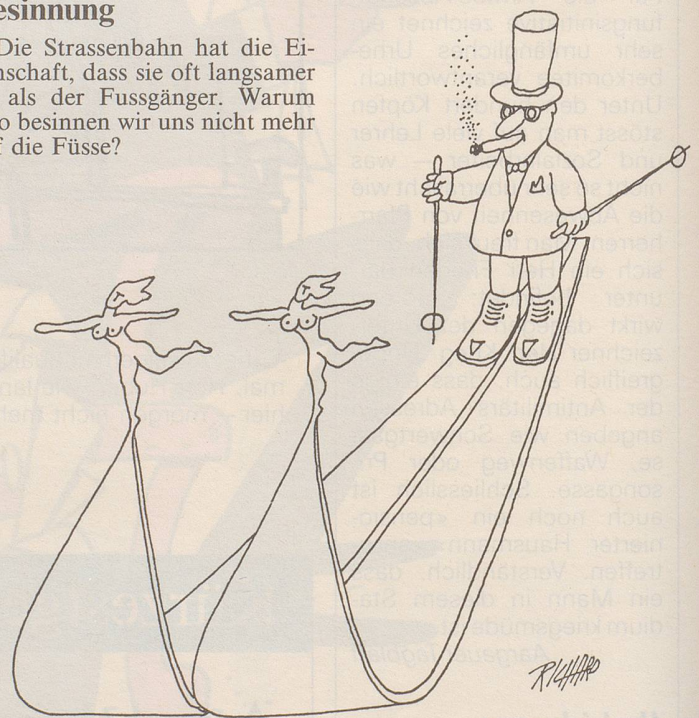
Von zehn Büchern, die gelesen werden, wird eines verstanden.

Von zehn Büchern, die verstanden werden, wird eines richtig verstanden.

Von zehn Büchern, die richtig verstanden werden, wird eines ernst genommen.

Besinnung

Die Strassenbahn hat die Eigenschaft, dass sie oft langsamer ist als der Fussgänger. Warum also besinnen wir uns nicht mehr auf die Füsse?



Vermisst wird

beim Radio DRS jene Kreativität, die sich im Netz der sich stets ändernden Programmstruktur verfangen hat. Sachdienliche Hinweise über den Verbleib der Vermissten, um deren schonende Anhaltung zum Zwecke der Integration in die gegenwärtigen Programmänderungspläne gebeten wird, nimmt entgegen: Programmdirektion Radio DRS, Andreas Blum, Bruderholzallee 172, 4059 Basel.

Neues Sprichwort

Wer das Unkraut nicht ehrt,
ist der Blumen nicht wert.

Überlegung

Wer die Welt nur durch die
Brille des Ideologen sieht, weiss
nicht, wie die Welt wirklich aus-
sieht.

Vielleicht ist das der Grund,
weshalb es so viele Ideologen
gibt ...

Aufgefallen

Beim Lesen von Bekannt-
schaftsannoncen in Zeitungen
und Zeitschriften stellt man
oft fest, dass ausgerechnet die
attraktiven, humorvollen,
fröhlichen, treuen, kultivier-
ten, erfolgreichen, interes-
santen, sportlichen, vielseitigen,
verständnisvollen Menschen
es offenbar am schwersten ha-
ben, die richtige Partnerin
oder den richtigen Partner zu
finden.

Wetten, dass

dies nicht die letzte Wette ist,
die im Narrenkarren
erscheint?

Verwechslung

Die Touristen verwechseln
die Strände in der Karibik oft
mit dem Paradies – nur weil
die Sonne scheint. Leider
nicht für alle ...

Hieronymus Zwiebelfischs Briefkastenecke

Lieber Onkel Hieronymus

Als regelmässiger Leser des Narrenkarrens frage ich mich immer wieder, woher Du alle zwei Wochen die vielen Einfälle für Deine Beiträge nimmst. Da ich weiss, dass diese Frage auch viele andere Leser interessiert, möchte ich Dich um eine Antwort bitten.

Herzliche Grüsse

Kurt

Lieber Kurt

Über Deinen Brief habe ich mich sehr gefreut, gibt er mir doch Gelegenheit, einmal einen kleinen Einblick in die Narrenkarren-Werkstatt zu geben.

In der Narrenkarren-Werkstatt arbeiten 49 Personen rund um die Uhr, also in drei Schichten. Darunter gibt es hauptamtliche Zeitungsleser, Radio- und Fernseh-Beobachter sowie Pointenfinder. Jeden Tag veranstalten wir drei Sitzungen, an denen die Resultate ihrer Bemühungen, also das von ihnen zusammengetragene Material, geprüft werden. Was unser Top-Team für gut befindet, wird von den Textern bearbeitet. Nach einer Grobanalyse des vorhandenen Textmaterials scheidet das KT (Kreativ-Team) rund die Hälfte der geschriebenen Beiträge wieder aus. Das brauchbare Material legt unser PT (Psychologen-Team) einer repräsentativen Testgruppe von 40 Personen vor, wobei diese Testgruppe jeden Monat ausgewechselt wird. Dieses Gruppengespräch zeigt, welche Texte am besten ankommen. Diese Beiträge (rund 10 Prozent des Materials) werden anschliessend von unserem KT nochmals bearbeitet und vom Top-Team nochmals überprüft. Dabei scheiden wir wiederum rund 50 Prozent des Materials aus. Jene Texte, die diese Qualitätskontrolle erfolgreich bestanden haben, gehen direkt an die *Nebelspalter*-Redaktion. Es handelt sich dabei um doppelt soviel Material wie gedruckt werden kann. Die Nebi-Redaktion verwendet daraus jene Hälfte zum Abdruck, die ihres Erachtens die bessere ist.

Mit diesem kurzen Einblick in die Narrenkarren-Werkstatt zeigt sich, wie sehr wir uns um qualitativ hochwertige Texte bemühen. Selbstverständlich arbeiten wir mit Computern, und zwar für die Textverarbeitung und für das Abspeichern guter Einfälle, Pointen und anderen Materials. Jeder Mitarbeiter unserer Crew hat (sofern er nicht im Bereich der Administration tätig ist) Anspruch auf jährlich zwei einmonatige Kreativitäts-Intensivkurse. Dank unserer ausgezeichneten Organisation, die ich vor sieben Jahren gegründet habe und die nach einem einjährigen Pilotversuch erstmals im Nebi Nr. 10 von 1980 mit ihren Beiträgen an die Öffentlichkeit trat, sind wir um gute Einfälle nie verlegen.

Seldwyla

Ich bin dafür, dass man die Ortschaft Seldwyla endlich auf den Landeskarten einzeichnet. Es ist ein überaus unhaltbarer und diffamierender Tatbestand, dass man die Existenz dieser Stadt von gewiss hunderttausend Einwohnern einfach leugnet. Damit diskriminiert man eine nicht geringe Minderheit, die sich nicht zur Wehr setzen kann.

Ich glaube, dass wir es unserer Demokratie schuldig sind, zumindest die Stadt in den Karten der Eidgenössischen Landestopographie aufzuführen.

Seldwyla gibt es nun einmal, es lebt und wird täglich grösser. Verständlich also, dass die Bewohner zu ihrem Recht kommen möchten.

Es wäre wirklich ein Seldwylerstreich, wenn man sie weiter nicht zur Kenntnis nähme.

Ebenso sollte für die Stadt endlich eine Umfahrungsstrasse gebaut werden, damit der

Kern nicht dauernd von Neugierigen verstopft wird.

Weiter sind die Politiker – auch das ein dringendes Anliegen –, die dort das Zepter führen, gleichzustellen mit allen andern Politikern in Städten gleicher Grössenordnung. Jene sind genauso qualifiziert wie diese.

Und zuletzt: Auch die Seldwyler müssen Militärdienst leisten – wäre ja noch schöner, wenn dem nicht so wäre. Sogar Offiziere werden aus der Einwohnerschaft gestellt.

Kurz: eine ganz normale Stadt.

Schenkt ihr nach den langen Jahren der Lächerlichkeit die volle Anerkennung! Es ist unwürdig, sie länger als Entwicklungsregion zu behandeln.

Frage

Woher kommt es, dass uns die Bilder vom Planeten Uranus so faszinieren, die Bilder von der Erde aber immer weniger?

Randbemerkung

Mancher ist
so tolerant
und so liberal,
dass die eigenen Untaten
sein gutes Gewissen
nicht beeinträchtigen.